

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1897**

40 (17.2.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-516307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-516307)

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 R. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 R.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Corpusspille oder deren Stamm:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. L. Metzker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

No. 40.

Mittwoch den 17. Februar 1897.

107. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht. Deutschland.

Berlin, 15. Febr. Der Kaiser hat die auf heute Mittag beabsichtigte Fahrt zum Frühstück im Offizierkorps des Leibhusarenregiments wegen dringender Regierungsgeschäfte aufgegeben. Gestern nahm der Kaiser den Vortrag des Reichsfinanziers im königlichen Schlosse und heute Vormittag in dessen Amtswohnung entgegen. Um den Maßnahmen des deutschen Gesandten in Tanger, des Freiherrn Schenk v. Schweinsberg, zur Ermittlung der Mörder des deutschen Bankiers Häpner mehr Nachdruck zu geben, geht nach der Post am Mittwoch die Fregatte Gneisenau nach Tanger.

Ausland.

Belgien. Brüssel, 14. Febr. Eine Versammlung von Vertrauensmännern der belgischen Kriegesvereine unter dem Vorsitz des Generals Drialmont beschloß eine Adresse an den König, worin angefleht wird, die Gefahren des europäischen Friedens die rasche Reorganisation des belgischen Heeres gefordert wird. Die Adresse erklärt, die belgische Armee sei in trauriger Verfassung und könne den Schutz Belgiens im Falle von Verwickelungen nicht garantiren. Der König wird in den nächsten Tagen den General Drialmont empfangen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Februar.

Im Reichstage gelangte die Debatte über den Etatsentwurf „Gehalt des Kriegsministers“ heute zum Abschluß, nachdem noch zwischen Bebel einerseits, dem Kriegsminister und mehreren Mitgliedern der Rechten andererseits sehr lebhaft Auseinandersetzungen stattgefunden hatten. Dann ward die zweite Beratung des Militäretats fortgesetzt.

Annemarie.

Novelle von R. Sommer.

(Fortsetzung.)

Fräulein Margarethe Olsen hatte den Auseinandersetzungen ihrer Schülerin lächelnd zugehört, jetzt schüttelte sie ernsthaft den Kopf.

Wenn Ihre Großmutter aber solches Urtheil gegen die Bühne hat, so würde ich doch in Ihrer Stelle, Annemarie, die Vorstellungen nicht besuchen, diese Rücksicht sind Sie der alten Dame wohl schuldig.

Einen Augenblick senkte sich der schöne, blonde Mädchenkopf, und die Röthe der Beschämung stieg ihr in die Wangen, dann trat ein bittender, schalkhafter Blick die Wägen.

Ich kanns aber nicht, Fräulein Margarethe; Sie wissen nicht, welche Anziehung das für mich hat. Ich will gern einen ganzen Tag hungern, wenn ich dafür abends in die Vorstellung gehen darf. Und förmlich athemlos bin ich, wenn ich die großen Gestalten unserer Dichter da vor mir auftreten sehe; bis ins Herz packt es mich, das bittere Weh und die jauchende Lust, der wilde Haß und die heilige Liebe. Und ein wahnsinniges Verlangen ergreift mich, auch dort zu stehen auf den Höhen der Kunst, und die Herzen der Menschen erbeben zu machen in Lust und Leid, wie das meine erbebt!

Eine leidenschaftliche Erregung war über das junge Mädchen gekommen, ihr Athem flog, die grauen Augen leuchteten fast schwarz aus dem blassen Gesicht. Sie schauten mit einem eigenen, verlorenen Blick, wie in weite, unbestimmte Fernen.

Annemarie! Klang es wieder, leise mahnend, Annemarie, das sind Träume!

Das junge Mädchen fuhr empor, sie athmete ein

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

Berlin, 15. Februar.

Das Abgeordnetenhaus erlebte in erster Lesung die Novelle zum Jagdpolizeigesetz, deren zweite Lesung im Plenum stattfinden wird, und verwies nach kurzer Debatte die Novelle zum Restkategoriegesetz an die verstärkte Subkommission. Dann begann die zweite Beratung des Justizetats. Hierbei brachte Mundel (freis.) die in letzter Zeit mehrfach vorgekommenen Verurtheilungen und Begnadigungen von Polizeibeamten und die Duellbegnadigungen zur Sprache. Der Justizminister trat für das Begnadigungsrecht der Krone ein und erklärte, für alle Begnadigungen die volle Verantwortung zu übernehmen.

Aufstand auf Kreta.

Die deutsche Reichsregierung scheint, wenn anders der Hamb. Korr. deren Anschauungen richtig wiederspiegelt, durchaus den griechischen Anschauungen ungünstig gesinnt zu sein. Es heißt u. a. in der gedachten offiziellen Zuschrift:

„Das angebliche Wort des Königs Georg, er habe die Wahl, den Kretern zu Hilfe zu kommen oder abzusenden, trifft nicht zu. Die griechische Regierung hat selbst die Situation herbeigeführt, in der sie sich befindet. Der Appell der Königin Olga an den Zaren ist, soweit die in St. Petersburg herrschende Stimmung bekannt ist, völlig aussichtslos. Die absolute Friedensliebe des Zaren ist nur Genüge durch die gerade jetzt ihm zugeschriebene Aushernung illusorisch. Wenn es wider seinen Willen zum Kriege kommen sollte, werde er zurücktreten.“

In der von der deutschen Regierung an Griechenland gerichteten Note heißt es, daß, nachdem Griechenland die freundschaftlichen Vorstellungen mit der Mittheilung beantwortet habe, es werde Kreta besetzen, die kaiserliche Regierung es zunächst nicht mehr als ihrer Würde entsprechend erachte, ihrerseits diplomatische Schritte in Athen zu thun. Nach dem vorherigen Meinungsaus-

paarmal tief auf und strich sich mit der Hand über die Stirn.

„Ach ja, sagte sie, mit einem Versuch über ihre Begeisterung zu lachen, ich bin wieder so aufgeregt, so aufklimmend, wie Großmutter sagt. Der Gedanke beherrscht mich und das schnelle, heiße Blut. Sie verstehen mich nicht, Fräulein Margarethe?“

Diese schüttelte den Kopf.

Sie sehen die Dinge in einem so rosigem Licht, Annemarie, in Wirklichkeit sind sie ganz anders. Die Bühnenlaufbahn, so lobend sie auch in manchen Fällen sein mag, ist schwerer, mühsamer als jede andere, der Weg, der hinauf führt zu den höchsten Höhen der Kunst, ist voller Dornen. Sie möchten dort oben stehen, im strahlenden Lichterglanz, gefeiert und umjubelt von der Menge, ist das nicht viel mehr Eitelkeit, Annemarie, als der wahre, innere Drang zur Kunst?

Mit einer schnellen Bewegung hob das Mädchen den gesenkten Kopf; es war der freie, offene Blick eines Kindes, der jetzt der Fragenden begegnete.

Nein, Fräulein Margarethe, es ist nicht die Eitelkeit, wenigstens ist sie es nur in geringem Maße. Mir würde freilich der Beifall der Menge nicht gleichgültig sein, aber ich würde denselben nicht persönlich als mir dargebracht sehen, sondern der Kunst, deren Vertreterin ich wäre. Ich will nicht ich sein auf der Bühne, sondern einzig nur das, was der Dichter verlangt, und in dieser Gestalt wollte ich die Herzen der Menschen erschüttern, erheben, veredeln, sie anrühren in ihren tiefsten Tiefen, je nachdem die Rolle es vorschreibt. Mir ist, wenn ich ein gutes Stück gesehen, so feierlich zu Sinne, als sei ich in der Kirche gewesen. Wenn je meine Seele allem Großen, Guten, Edlen zugewandt ist, so ist sie es in solchen Augenblicken.

Margarethe Olsen sah mit zärtlichem, bewundern-

tausch mit den Kabinetten der übrigen Großmächte erhielt der Kommandant der Kaiserin Augusta, die in den nächsten Tagen vor Kanea eintrifft, Befehl, im Einvernehmen mit den Kommandirenden der übrigen in den kretischen Gewässern versammelten Seekreiskräfte der Großmächte jede Feindseligkeit Griechenlands zu verhindern und außerdem zur Wiederherstellung der Ordnung und Vermeidung weiteren Blutvergießens thätig mitzuwirken.

Inzwischen hat die Lage sich so zugespitzt, daß ein Krieg zwischen Griechenland und der Türkei kaum noch vermieden werden dürfte. Es liegen darüber folgende Nachrichten vor:

London, 14. Febr. Nach den heutigen Nachrichten belagern 8000 Kreter Kanea von allen Seiten. Die Türken sind ohne Hoffnung des Entsatzes. Die Lebensmittel beginnen zu mangeln. Sie erklärten, die Stadt den Kommandanten der fremden Schiffe übergeben zu wollen. Die Konsuln verlangten Weisungen ihrer Regierungen. Wahrscheinlich aber wird noch vor dem Eintreffen dieser Instruktionen die Stadt sich den Kretern übergeben müssen.

Paris, 15. Februar. Die kretische Krise hat sich über Nacht zu einem ersten, glücklicherweise noch in- zwischen rechtzeitig beschworenen Ausbruch gestaltet. Ein griechisches Kriegsschiff (Kreuzer Admiral Miaulis) griff am Freitag ein türkisches Transportschiff (Dampfer Fuad) mit einer Ladung von Kriegsvorrath und einer kleinen Truppenverstärkung an und zwang dasselbe durch Geschützfeuer zur Rückkehr. Auf diese Nachricht hin kündigte der Großvezier den Völkshäuptern die Absicht der Hofe an, den Friedensbruch mit einem sofortigen Einmarsch türkischer Truppen in Thessalien zu beantworten. Die Völkshäupter erwiderten beschwichtigend und riefen von diesem Vorhaben ab. Es folgten schleunige Verhandlungen sämmtlicher Völkshäupter, Depeschenwechsel mit den Kreten und abermals unter der Zusage, daß die Mächte dem Vorgehen Griechenlands Einhalt thun werden, wirksame Abmahnungen an die Hofe. Inzwischen bombardirten gestern griechische Schiffe einen

dem Blick auf das schöne Mädchen, das so begeistert reden konnte.

Sie sehen alles mit Ihren jungen Augen, mit Ihrer reinen Seele, Annemarie, Sie möchten eine Hohepriesterin sein der Kunst, und Sie wissen nicht, wie unsäglich viel es kostet, dahin zu gelangen, mit wie vielen Thränen, mit wie bitterem Herzweh solche Höhe erkauft werden muß. Sie wollen die Leidenschaft darstellen und den Haß, wo doch in Ihrer Seele tiefer, heiliger Friede ist? Sie wollen von der Liebe reden, von der Ihr Herz noch nichts weiß. Sie wollen mit den Dämonen der Finsterniß kämpfen, wo Sie doch mimosenhaft zurückzusehen vor allem, was hart und rauh, was un schön Ihre Seele berührt? Wer ein echter, dramatischer Künstler werden, wer die Herzen der Menschen packen will, der muß selbst geliebt und gelitten, gehaßt und gekämpft haben, der muß durch die Höhen und Tiefen des Lebens gegangen sein, und davor behüte Sie Gott, Annemarie!

Sie umschlang das junge Mädchen mit beiden Armen und zog sie fest an sich.

Wissen Sie, wie ich mir Ihr Leben denke? Viel schöner und ruhiger. Erst geben Sie zurück zu Ihrer Großmutter und vergelten der all die Liebe und Treue, mit der sie Sie von Kindheit auf geführt hat, und dann allmählich kommt die Liebe und Klopft mit leisem Finger an Ihr Herz, und Sie geben ihr Einlaß und bereiten ihr eine Stätte heimlich und traut. Und aus der glücklichen Brant wird eine noch glücklichere Gattin, die freilich keine Vorbeeren pflückt, aber in der Stille ihres Hauses Schätze sammelt, die unvergänglich sind. Soll es so werden, Annemarie?

Die Gefragte nickte stumm und wandte sich erlösend ab.

Es wird wohl das Beste sein, Fräulein Marga-

ber in türkischen Händen befindlichen kreitischen Häfen. Zum Glück war jedoch gleichzeitig die sehr erwünschte Einigung der Mächte erfolgt und bestimmt festgestellt worden, daß Griechenland niemand, weder Rußland noch England, in dem jüngsten Aeufer hinter sich hat. Gekern Abend hatten sämtliche Geschwaderheft in den kreitischen Gewässern die Weisung in Händen, unter allen Umständen und mit allen Mitteln einen weiteren Zusammenstoß zwischen Griechen und Türken zu verhindern, so daß zur Stunde unmittelbar die Gefahr von dieser Seite als abgewendet gelten darf. Es neht zu hoffen, daß die angeführte der plötzlichen Gefahr eingetretene schnelle Einigung der Mächte anhält und so weitere Gefahren verhütet werden.

Athen, 15. Febr. Gekern Nachmittag wurde ein Infanterieregiment, eine Kompanie Sappeure und eine Batterie im Bräns für Kreta eingeschifft. Der Kronprinz nahm die Parade ab und hielt eine Ansprache unter begeisterten Kundgebungen einer tausendköpfigen Menge. Mehrere Dampfer, die Truppen an Bord hatten, sind bereits in Milo angekommen und nach Kreta weitergebrannt.

Aus Kanea wird berichtet, daß ein griechischer Panzer auf ein türkisches Schiff vor Kanea schoß, das einen Transport lauben wollte. 900 Kisten Munition, 300 Freiwillige und 9 Kanonen wurden von griechischen Schiffen in Akrotiri bei Kanea ausgeladen. Der Gouverneur Berowitsch Pascha, der mit den eingetroffenen, für die Gendarmerie angeworbenen Montenegroinern sich an Bord eines russischen Kriegsschiffes gesüdet hatte, mußte die Montenegroinern auf Befehl des höchsten Polizeihauptes wieder an Land setzen lassen zur Erhaltung der Ordnung.

In Kandia werden die Geschäfte geplündert. Der griechische Konful hat sich an Bord des Kreuzers Admiral Mautis eingeschifft. Auch hat die Einschiffung der Christen begonnen. Die athenische Bevölkerung begrüßte die Abfahrt der Truppen mit Begeisterung. Ein griechischer Dampfer mit 150 Flüchtigen ist in Syra angekommen.

Athen, 14. Febr. Die Rezerben der Jahresklassen 1893 und 1894 sind mit dem Befehl, sich in 48 Stunden zu stellen, zu den Fahnen einberufen.

Prinz Nikolaus geht mit dem 3. Artillerie-Regiment nach Larissa.

Die Post. Jg. meldet aus Rom: Der griechische Gesandte erhielt die Nachricht, daß vorgestern Mittag tausend Mann Infanterie, eine Batterie, sowie Blontier- und Truppenmannschaften von Bräns nach Kandia abgegangen sind. Der Kommandant Oberst Etroleon Bassos hat den Befehl, nach seiner Landung auf Kreta einen Aufruf zu veröffentlichen und die Annexion der Insel an Griechenland zu erklären, sowie die griechische Verfassung und Befehle in Kraft treten zu lassen.

Athen, 15. Februar. Eine nach Kreta entsandte griechische Truppenabtheilung ging heute bei Platanias nächst Kanea an Land.

Kanea, 15. Febr. Der Befehlshaber der britischen Kriegsschiffe drohte dem Prinzen Georg an, wenn er die ihm vom König und der griechischen Regierung erteilten Befehle ausführe, würde er zur Anwendung

von Gewalt ihm gegenüber gezwungen sein. Diese unerwartete Haltung des Kommandanten machte auf die kreitischen Christen einen sehr tiefen Eindruck.

Inhalt des zweiten Blattes: Franz Schubert. — Aus dem Reichstage. — Der verübte Gesehntwurf betr. die Organisation des Handwerks. — Anzeigen.

Korrespondenzen.

* **Fever**, 16. Febr. Anläßlich des Pferdemarktes herrscht seit gestern in unserer Stadt ein lebhafter Verkehr, heute ist der Besuch besonders groß. Der Handel hat sich nach und nach ziemlich flott gestaltet.

*) **Waddeurden**, 15. Februar. Der hiesige Männergesangsverein Eintracht feiert Freitag den 26. Februar sein diesjähriges Stiftungsfest im Vereinslokale bei Herrn R. W. Tholen. Die Feier wird in altbewährter und oft erprobter Weise vor sich gehen: Gesangs- und musikalische Vorträge, unterbrochen durch Konzert von Mitgliedern der Seebataillonkapelle aus Wilhelmshaven, bilden das musikalische Programm, Ball und gemeinschaftliches Essen die Fortsetzung desselben. Hoffentlich wird sich das diesjährige Fest seinen Vorgängern, die sich durch den harmonischen Verlauf und die animirte Stimmung stets ausgezeichnet haben, würdig anschließen.

* **Hohenkirchen**, 14. Febr. Sonntag den 28. d. findet hier eine Zusammenkunft der Männergesangsvereine aus Fever, Waddeurden, Oldorf, Minjen und Hohenkirchen statt. (Gem.)

* **Oldenburg**, 15. Febr. Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Wardenburg ist der Handel mit Schweinen und Kälbern auf dem Wochenmarkt in Oldenburg bis weiter wieder verboten worden.

* **Oldenburg**, 15. Febr. Der Dampfer Portugal, Kap. Voelz, von der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffsbereiter ist auf der Heimreise vom Mittelmeer an der spanischen Küste, fast an derselben Stelle, wo der Dampfer Salter zu Grunde gegangen, gekrandet. Die Mannschaft konnte sich retten, das Schiff aber wird wohl verloren sein. Beladen war das Schiff mit Korholz, Wein und andern Stükgütern.

* **Wilhelmshaven**, 15. Febr. Die Jafenereschiffe Außenjade, Minjensland und Geminskand sind heute Morgen durch die Dooksendampfer Wilhelmshaven und Mellum wieder auf ihrer Station ausgelegt worden.

* **Wilhelmshaven**, 15. Febr. Die Sammlung von Beiträgen für die Hinterbliebenen der Jlit-Mannschaften sind jetzt geschlossen. Dieselben haben einen Gesamtbeitrag von 122 000 Mk. ergeben, von welchen 99 Hinterbliebenen Unterstützungen gewährt worden sind.

*) **Reuskadtdödens**, 15. Febr. Die Mitglieder der hiesigen freiwilligen Feuerwehr hatten gestern Abend im Bargeschen Gasthose einen geselligen Abend veranstaltet. Es hatten sich hierzu sehr viele Zuhörer eingefunden, so daß der geräumige Saal kaum allen einen Platz zu bieten vermochte. Zur Aufführung gelangten zwei Snaakter und zwar „Geirak ni Reeb“ und „Die Instruktionskunde“. Beide Stücke wurden vorzüglich gespielt, weshalb die Darsteller mit reichem Applaus belohnt wurden. Auch die lebenden Bilder fanden großen Beifall. Zum Schluß der Feier wurde das Tanzbein geschwungen.

*) **Dyhanfen**, 15. Febr. Die Mitglieder des hiesigen gemischten Chors haben vorgestern Sonnabend im Harnschen Wirthshause zu Waddeurden einen Gastabend abgehalten, zu dem sich mehrere Gäste eingefunden hatten. Es wurde gut gesungen und zuletzt ein Tanzkränzchen arrangirt.

* **Emden**, 12. Febr. Mit welcher Freude im Jahre 1814 das Eintreffen des „ersten Heringes“ hier begrüßt wurde, geht aus nachfolgender Notiz in dem betr. Jahrgang der Dftr. Jg. vom 26. Juli hervor: „Nach 8 Jahren, in welchen unsere Heringsfischer ganz stille lag, ist am 20. d. wieder der erste preußische Emdener Jäger-Hering in Hamburg angekommen mit dem Schiffe Dfstrickland, Kap. B. Bleker, welches der hiesigen Gesellschaft De Biffershoop zugehört und 33 Tonnen Heringe mitgebracht hat. Diese frohe Nachricht, welche hier gestern ankam, erregte eine allgemeine Freude, und besonders unter den Fischhändlerinnen, welche, um ihre Freude zu erkennen zu geben, mit einer preußischen Flagge und einer papierenen Krone in Prozession mit lautem Jubel durch die Stadt gingen und sich beim Herrenthore unter freiem Himmel lustig machten. Wir sehen jetzt stündlich einem Wagen voll Heringe hier entgegen. — Am 27. traf endlich der erwartete Wagen ein; derselbe wurde, nachdem eine preußische Flagge darauf gepflanzt war, unter dem lauten Jubel einer großen Menge Volks durch die Stadt geführt, worauf eine volle Stunde lang die Glocken geläutet wurde. Ein jeder hiesiger Einwohner sieht diese Begebenheit als eine der interessantesten für unsere Stadt an, und man wird ihnen großen Beifall geben, wenn man weiß, daß in vorigen Zeiten nicht allein ein großer Theil des gemeinen Mannes von der hiesigen Heringsfischeri ihr Brod verdienten, sondern daß im Ganzen unsere Stadt derselben um einen beträchtlichen Antheil ihren Wohlstand zu ver-

anken hatte. — Zu damaliger Zeit kostete die Tonne neuer Heringe 55 Gulden.“

* **Bremen**, 12. Febr. Heute fand im Hause Seefahrt die Schaffermahlzeit nach altem Herkommen statt, um 3 Uhr gab Herr Dr. H. H. Meier das Zeichen zum Beginn der Mahlzeit. Die Speisefarte bot Folgendes: Suppe, Hühnerfleisch — Karpfen, 2 Saucen; Stöckfisch, Karloffeln — Brauner Kohli, Bimeln; Rauhkeiß, Kastanien — Schinken, Kastanien; Frankfurt Würste und Sauerkohl — Keltower Mäben, Kastanien, Kotelets, Fischfarce, Midder — Koakbeef, Kalbsbraten, Kompot — kalter Aufschnitt. — Die Anordnung der Festtafel war die althergebrachte; drei Längstafeln, an denen je ein Schaffer der Kaufmannschaft den Vorsitz führt, dem zwei Mitschaffer aus der Schifferschaft zur Seite stehen. Die Ehrengäste nahmen an einer langen Quertafel Platz, S. R. H. der Erbgroßherzog von Oldenburg hatte den Mittelstisch inne, ihm zur Rechten saß Herr Konful H. H. Meier, rechts Herr Konful H. S. Gerdes, der älteste Vorsteher des Hauses Seefahrt. Daran reichten sich zahlreiche Gäste. Nach dem Kaiserstoß brachte Konful H. H. Meier einen Trinkspruch auf den Erbgroßherzog von Oldenburg aus, den dieser mit einem Hoch auf die freie Hansestadt Bremen beantwortete. Es wurden dann noch Trinksprüche ausgebracht auf den Senat, die Handelskammer, Haus Seefahrt, Vorsteher und Oberalten, Handel und Schifffahrt, Meer und Flotte und fremde Gäste. St. Rpl. Hohet der Erbgroßherzog von Oldenburg nahm später noch einmal das Wort, um folgendes auf den Loaf auf Meer und Flotte zu erwidern: Meine Herren! Vorhin habe ich schon einmal geredet, als ich als Seemann gefestert wurde. Ich muß aber sagen, da ich nun einmal Soldat bin, daß ich auch auf die Rede, die Sie soeben gehört haben, antworten möchte und ich glaube, ich spreche in Aller Ihrer Sinn, wenn ich sage, daß eine gute Armee und eine gute Marine nur möglich ist, wenn wir diejenigen Leute haben, die diese beiden Theile verfahren sollen, und das ist die Jugend. (Beifall) Ich erlaube mir zu danken für die Wünsche, die Sie unserem Meer und unserer Marine entgegen gebracht haben. Ich möchte Ihnen diese Wünsche zurückgeben, indem ich der Zuerst die Worte verleihe, daß die deutsche Jugend stets und immerdar im Stande ist, einzutreten, wenn die Gefahr des Vaterlandes es erfordert. Die deutsche Jugend, sie lebe hoch! hoch! hoch!

Bermischtes.

* **Hamburg**, 15. Febr. Der englische Arbeiterführer Tom Mann ist gestern Abend über Bremen und Billingen nach England zurückgereist, nachdem er mit den Führern der Hamburger Streikbewegung am Sonntag eingehend konferirt hatte.

* **Rom**, 13. Febr. Ein neunjähriger Knabe, Namens Proria aus Calbiade St. Nemo, ermordete mit unerhörter Grausamkeit zwei Schulkameraden im Alter von fünf und sieben Jahren, um ihnen einen Betrag von 65 Centesimi zu rauben.

Neueste Nachrichten.

Athen, 16. Febr. (Telegr.) Der Kriegsminister erteilte dem Obersten Bassos, der gestern mit griechischen Truppen auf Kreta landete, den Befehl, die Vereinigung Kretas mit Griechenland zu proklamiren und die türkischen Behörden abzusehen.

Markt-Berichte.

Beer, 13. Febr. (Notirung der vereinigten Butterhändler.) Stallbutter 46 Mk. per Achteltonne.

Beemer, 13. Februar. Unseren heutigen Buttermarkt wird n 8 Fok Butter zugeführt, wovon Stallbutter für 40—46 Mk. und Neumilchbutter für 50 Mk. per Achteltonne zu 50 Pfd. Netto zum Verkauf gelangte.

Bremen, 13. Febr. Roggen, südrussischer, 1000 kg 129 Mk., Feb. Last von 4300 Pfd. 277 Mk., Roggen, Liban u. Petersburger, 1000 kg 128 Mk., Feb. Last von 4300 Pfd. 275 Mk., Roggen, amerikan., 1000 kg 129 Mk., Feb. Last von 4300 Pfd. 277 Mk., Futtergerste 1000 kg 103 Mk., Feb. Last von 3700 Pfd. 191 Mk., Bohnen 1000 kg 138 Mk., Feb. Last von 4800 Pfd. 331 Mk., Hafer 1000 kg 130 Mk., Feb. Last von 2600 Pfd. 169 Mk. ab Bremerhaven-Nordenham; alles bezollt.

Berlin, 13. Febr. Zum Verkauf standen: 4128 Rinder, 9273 Schweine, 1287 Kälber, 7536 Hammel. Rinder: 1. Dual. 54—58, 2. 47—52, 3. 41—45, 4. 35—40 Mk. per 100 Pfd. Fleischgewicht. Schweine: 1. Dual. 51—52, 2. 47—50, 3. 46—48 Mk. pro 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Pct. Tara. — Kälber: 1. Dual. 55—58, 2. 47—53, 3. 40—45 Pfd. pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel: 1. Dual. 44 bis 46, Kämmer bis 50, 2. Dual. 40—42 Pfd. pro Pfund Fleischgewicht.

reife, das andere ist ja doch nur ein Traum, und Träume sind Schäume.

So meine ich auch, kleine Schwärmerin, und nun kommen Sie, daß ich Ihnen den größten Schaden an Ihrem Kunstwerk wieder ausbessere, das Uebrige können Sie dann in der nächsten Stunde machen.

Sie setzte sich vor die Staffelei und begann mit wenigen Strichen und einer anderen Farbenmischung die gemißhandelte Reineclande und die Tranben wieder zu ihrem Recht zu bringen.

So, Fräulein Annemarie Stademann, das Uebrige sparen wir uns für das nächste Mal, es wird jetzt Zeit, daß Sie an die Luft kommen und in die Sonne. Ich fürchte, wenn Sie heimkommen, ist alles ausgeflogen.

O, Bifa nicht, denke ich, die wird wohl auf mich warten, die andern freilich werden gegangen sein; Frau Rath ist in allem sehr pünktlich. Uebrigens ist ein Spaziergang zu zweien auch viel angenehmer als mit dem ganzen Schwarm und unter den beobachtenden Augen unserer gestrengen Pensionsmutter. Bifa wird mir gewiß nicht böse sein, daß ich so lange geädgert, sie vor allem mag geru etwas Freiheit genießen.

In diesem Augenblick klopfte es an die Thür, das Dienstmädchen brachte einen Brief herein.

Fräulein Olsen nahm ihn und sah auf die Adresse. Ah, sagte sie, und Welkmuth Klang aus ihrem Ton, noch ein Schreiben an meinen Vater, der Adressat weiß also nichts von seinem Tode. Wer das nur sein mag? Die Handschrift mußhet wohl bekannt an. Mühen, sagt der Postknecht? Ah — Die Hand, die den Brief hielt, zitterte plötzlich. Werner Antoni, sollte es Werner sein?

Und hastig, mit tiefer Erregung im Gesicht, schnitt sie das Couvert auf. Ihr erster Blick galt der Unterschrift.

Ja, er ist es, Werner Antoni! rief sie freudig. Endlich, erblid ich Lebenszeichen von ihm!

(Fortsetzung folgt.)

Die am 9. Febr. 1897 ausgegebene Nummer 6 des Reichsgesetzblattes enthält: Verordnung, betr. Beschränkungen der Einfuhr aus Asien. S. 15.

Obrigkeithliche Bekanntmachungen.

Holzverkauf.

Aus dem Staatsforstrevier **Upjever** sollen 5-600 Lärchenlatthölzer (ca. 100 fm) im Ganzen oder auch in Einzelloosen zu 10 fm vor dem Einschlage verkauft werden; die Sannung geschieht seitens der Forstverwaltung. Die Stämme haben durchschnittlich ca. 19 cm Durchm. in Brusthöhe und 9 m Länge bei 10 cm Fopfstärke. Die Gebote sind pro fm und mit der Erklärung, daß Käufer sich den Submissionsbedingungen unterwirft, schriftlich bis zum 5. März d. J. bei dem Unterzeichneten einzureichen. Die Bedingungen können hier oder bei dem Revierebeamten, Herrn Forstassessor Barnstedt zu Upjever, eingesehen werden; an Bestirmer wolle man sich auch wegen Besichtigung des Holzes oder weiterer Auskunft wenden.

Neuenburg, 1897 Februar 13.
Der Oberförster.
Osterschulte.

Oldenburgische Staatsbahn.

Die Gesamt-Einnahmen der Oldenburgischen Eisenbahnen (ausschl. Oldenburg-Wilhelmshaven) betragen nach vorläufiger Ermittlung:

im Jahr. 1897 458 290 Mk.
" 1896 441 285 "

Mehreinnahme 1897 17 005 Mk.

Für die Wilhelmshaven-Oldenburger Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittlung vereinnahmt:

im Jahr. 1897 65 810 Mk.
" 1896 69 329 "

Minder-einnahme 1897 3 519 Mk.
Oldenburg, den 12. Februar 1897.

Gemeindefache.

Die Unterhaltung der hies. Gemeinde-Fahr- und Fußwege pro Mai 1897/98 soll Sonnabend den 27. d. M. abends 6 Uhr in H. B. Jacobs Wirtshaus hier, öffentlich mindestens verbindungen werden.
Oldenburg, 1897 Februar 16.
A. W. Janssen, G. B.

Schulsache.

Zur Hebung der diesjährigen Schulumlage werde ich Freitag den 19. d. M. in Joh. Mariens Gasthaus nachmittags von 4 bis 8 Uhr anwesend sein.
Oldenburg, 1897 Februar 15.
Johann Kientetz.

Bekanntmachungen.

Zu verkaufen.

Wänsche das von mir bewohnte Haus mit großem Obst- und Gemüsegarten und vier Matten Landes auf Mai 1897 unter der Hand zu verkaufen. Jeder, bei der Kampfpütte. Wittwe Haben.

Zu verkaufen.

Zwei Anfang März kalbende Kühe.
Klein-Nhauhe. Hub. Ebers.

Zu verkaufen.

Eine junge Kuh, welche Anfang März kalbt.
Heppens. Chr. Frps Wwe.

Zu verkaufen.

Zwei nahe am Kalben stehende junge Kühe.
Abbitzenhausen. G. D. Grafs.
Kann diesen Sommer noch Horovich und Füllen in Weide nehmen. D. D.

Zu verkaufen.

Eine trüchtige Stute, 6 Jahre alt.
Lettener-Altendeich. G. Meentz.
Habe einen etwa 20 Fuder enthaltenden Gerstenstrohhau zu verkaufen.
Niebens. F. Hillrichs.

Zu verkaufen. Ein fetter Stier.

Niebens. F. Hillrichs.

Zu verkaufen.

Eine junge fetter Kuh und ein Hausen Wintergersten-Stroh, ca. 10 Fuder.
Sengwarder-Altendeich. Hinr. Eden.
Habe zwei schöne Kuhkälber und zwei trüchtige Stuten zu verkaufen.
G. Rath, Gastwirth.

Zu verkaufen.

Eine Kuh, welche im September belegt ist, und eine dito im Januar belegt.
Schlagbleiche. Baffer.

Zu verkaufen.

4000 starke Strohhoden, sowie ein Hausen Hen.
Schloß. Gerb J. Jürgens.

Cacao,
garantirt rein und leicht löslich, Pfd. 1,60, 2, 2,40, 2,80 u. 3 Mark, Lose ausgewogen.
Wilh. Gerdes.
Salzgurken, sehr schön, billigt bei Wilh. Gerdes.

Cognac
DER
Deutschen Cognac-Compagnie
Acht. Empfehlung
Löwenwarter & Co.
Commandit-Gesellschaft zu Göttingen
*** ** *
zu Mk. 2,- Mk. 2,50 Mk. 3,- Mk. 3,50
pr. Flasche käuflich in
Jever
bei Herrn B. Koeniger,
Hohenkirchen
bei Herrn Apoth. Dr. Goldhammer,
Carolinensiel
bei Herrn Apotheker Schmidt,
Hooftiel
bei Herrn Apotheker Goedeke,
Neustadt-Södens
bei Herrn Apotheker van Hove,
Waddewarden
bei Herrn J. H. Busma,
Sengwarden,
bei Herrn J. F. Kiedler.

Grasjamen.
Zur Anpflanzung von Dauerweiden empfehle ich die hierzu erforderlichen Gräser und Kleearten, sowohl jede Sorte einzeln wie auch fertig gemischt.
Muster der einzelnen Gräser halte zur gefl. Ansicht bereit und bemerke ich noch, daß die Saaten aus einer unter Kontrolle der Versuchstation der Oldenb. Landw.-Gesellschaft stehenden Samenhandlung bezogen werden.
Ferner empfehle Rothklee, Weißklee, Schwedischklee und Saatweiden in nur bester Qualität.
Jever, a. d. Schlotte.
Friedr. Köster.

Buckskin, doppeltbr., p. Mtr. 1,35 Mk.
3 Mtr. Buckskin zum ganz. Anzug f. 4,05 Mk.,
3 Hevlot f. 5,85
sowie allermoderne "Kammgarne", Tuche, Velour, Loden, Manchester, Hosen- und Paletstoffe zc. zc. von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten in größt. Auswahl u. zu billigt. Preisen versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.
Muster auf Verlangen franko.
Verandthaus: **Deitinger & Co., Frankf. a. M.**
Damenstoffe: Sommerstoffe von 28 Pf., Cachemir von 75 Pf., schwarze Fantastoffe von 1,25 Mk. an per Meter.

**Ringäpfel Pfd. 25 Pf.,
Schnittäpfel Pfd. 25 Pf.**
empfehl
J. D. Cassens.
Sauerthohl in seiner Waare bei
Steinstraße. G. Kahlen.



Schöne süße Apfelkuchen Dgd. 60 u. 80 Pfg. Eilers.
Schöne große Feigen Pfd. 25 Pfg. Eilers.
ff. Ring- und Schnittäpfel empfiehlt Eilers.
Schöne Pfäunen Pfd. 20 bis 40 Pfg. Eilers.
Habe eine Anfang April zum zweiten Mal kalbende Kuh und zwei trüchtige Schafe zu verkaufen.
Minsernorderaußenbeld. G. Jhnen.

Zu vermieten.
Zum ersten Mai eine drei- oder vierräumige Wohnung.
Schaar. W. J. Schröder.
Die Oberwohnung in meinem Hause, einschf. Keller und Bodenraum, ist auf Mai oder später zu vermieten.
Frau Amtstierarzt Bartels.
Auf Mai habe umständehalber meine Wohnung mit Gartengrund zu vermieten.
Langewerth. G. Kobiel Wwe.

Kaiser-Büchlein.
1797-1888.

Zur Erinnerung an
Kaiser Wilhelm den Großen
von Bernhard Rogge,
Hof- und Garnisonprediger in Potsdam.
Mit zahlreichen Abbildungen.
— Preis 50 Pfg. —
Buchh. C. L. Metzler & Söhne.

Ein nicht ganz unerfahrenes junges Mädchen sucht zu Mai eine Stelle zur Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß gegen Salatr. Näheres in der Expedition d. Bl. unter Nr. 23.

Gesucht.
Auf sofort bis Mai ein Mädchen zu häuslichen Arbeiten.
Jever, beim Bahnhof. J. Abels.

Ich suche zum 1. Mai eine Kinderfrau oder ein älteres zuverlässiges Kindermädchen.
Jever. Frau Kapitänleutnant Gerdes.

Zum 1. Mai ein Dienstmädchen.
Frau Oberlehrer Riemann.

Gesucht.
Zu Osters ein Malerlehrling.
Neuende. Malermeister Fr. Eggerichs.

Gesucht.
Auf 1. Mai ein ordentliches nettes Kindermädchen.
Jever, Bahnhof. Frau Thomken.

Reisnerlehrling
zu Osters resp. 1. Mai gesucht.
E. Rath, Wilhelmshaven-Heppens,
Café Arnoldt.

Gesucht ein Malergehilfe.
Sande. W. Gerken.

Gesucht.
Zu Mai ein tüchtiges Dienstmädchen, welches melken kann, gegen hohen Lohn.
Blaustraße. J. Feilmann.

Gesucht auf sofort ein Mädchen für Küche und Haus.
Warden. Pastorin Willms.

Gesucht.
Umstände halber suche ich zum 1. Mai noch einen älteren zuverlässigen Knecht als Vorgänger.
Eberleie bei Bant. G. Jansen.

Gesucht.
Zimmer- und Maurergehellen auf gleich.
Sande. D. Schütte.

Gesucht.
Auf sofort ein zweiter junger Mann gegen Salatr bei Familienanschluß. Desgleichen auf Mai eine Magd.
Gottels. W. J. Sints.

Gesucht.
Für ein hiesiges Kolonialwaaren-Geschäft zu Osters ein Lehrling. Nähere Auskunft ertheilt
J. G. Frieze, Jever, am alten Markt.

Auf Osters oder Mai ein Lehrling für meine
Bäckerei und Konditorei, sowie ein kleiner Knecht.
Bahnhofstraße. J. G. Zwitter.

Gesucht. Zu Osters oder Mai ein Malerlehrling für Oldenburg.
Jever, beim Bahnhof. Draasch, Lokomotivf.

Gesucht.
Auf sogleich ein Knecht für meinen Schwiegerjohn nach Amerika. Fahrt frei. Anmeldungen bei
Jever, Sübergast. Johann Duben.

Gesucht.
Zum 1. Mai d. J. ein junger Mann, der sämtliche vorkommenden Arbeiten zu verrichten hat, bei familiärer Stellung gegen Salatr. Näheres bei
Gastwirth Rudolph, a. d. Schlotte.

Gesucht.
Auf gleich bis Mai ein Knecht.
Siebekshaus bei Jever. A. Theilen.

Entlaufen.
Ein weißbunter Fuchsterrier, auf den Namen „Bud“ hörend.
Sillenflede. Roggemann.

Verloren. Sonntagabend auf dem Wege von der Siebentenselstraße zum Adler ein gestreiftes wollenes Tuch.
Abzugeben Prinzenallee Nr. 52.

Ich kann nächsten Sommer zwei Füllen in gute Baugroben-Weide annehmen,
Küsterfel. M. Eden.

Die Obenbürgische Landwirtschafts-Gesellschaft
Abtheilung Wangerland versammelt sich Sonn-
 abend den 20. Febr. d. J. nachm. 3 1/2 Uhr in
 S. Buns Wirthshaus hier selbst.

T. O.: 1. Besprechung des Gesetzentwurfes, betr.
 die Beförderung der Pferdezücht, eingeleitet vom Vor-
 sitzenden, 2. Errichtung von Fortbildungsschulen auf
 dem Lande, 3. Reorganisation der Obenb. Landw.-
 Gesellschaft, 4. Verteilung der Sperlinge, 5. Ge-
 schäftliches.

Hohenkirchen. Der Vorstand.

Landwirtschaftliche Versammlung
 der **Abtheilung Rüstringen-Knipphausen**
 am Donnerstag den 18. Februar zu Schaar in
 Meenen's Gasthause. Anfang 4 Uhr.

Tagesordnung:

1. Instruktion der Delegationen für die Central-
 Ausschuss-Sitzung, betr. Spar- und Darlehns-
 Kassen;
2. Vortrag des Herrn Direktor Dr. Gabler-
 Barel über selbstgebaute und künstliche Kraft-
 futterstoffe;
3. Gründung einer Hengsthaltungs-Gesellschaft
 resp. Anschluß an Destrangen;
4. Aufnahme neuer Mitglieder;
5. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen, auch von Landwirthen,
 welche noch nicht Mitglieder sind, ist im Interesse
 der guten Sache dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Schützenhof.

Das letzte

Bürger-Kasino

findet **Donnerstag den 18. Februar** statt.

Es ladet freundlichst ein

Fr. Küpfer.

Der

Männergesangverein Germania

zu **Hooftiel**

feiert am **18. Februar** im feierlich geschmückten Saale
 des Vereinslokals (3. Fußs) sein diesjähriges

Stiftungsfest,

bestehend in

Gesangsvorträgen mit nachfolgendem

Ball,

wozu die werthen Bewohner von Hooftiel und Um-
 gegend freundlichst eingeladen werden.
 Eintrittsgeld für Herren 1 Mk., wofür freier
 Tanz, Damen frei.

Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Sonntag den 21. Februar

Lanzmusik.

Es ladet freundlichst ein
 Feberwarden.

J. Best.

Sonntag den 28. Februar

großer Fastnachtsball.

Hooftiel, den 15. Febr. 1897. Hinrichs.

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten und hochgeschätzten

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen,

sicherstes Mittel gegen **Appetitlosigkeit, Magen-
 weh und schlechten, verdorbenem Magen,**
 echt in Packeten à 25 Pfg. bei: **Silers, Droguerie**
 in Jever; **Th. Bähring, Lettens; M. J. Nohlf's,**
Sande; Aug. Albers, Hohenkirchen, J. Fußs,
Hooftiel.

Unterzeichneter beehrt sich ergebenst anzuzeigen,
 daß er in diesem Frühjahr mit guten Gartenamerikern
 handelt.

Boklapp b. Sengwarden. **Bernhard Jacobs.**

Niederlagen bei

**A. Silers, Accum,
 D. Duden, Sengwarden,
 J. L. Haake, Hüsterfel.**

Zu verkaufen.

Ein gutes Kuhentier.
 Hooftiel.

J. C. Corbsen.

Zu verkaufen.

Zwei hochtragende Kühe.
 Neuender-Neugroden.

Joh. Egts.

Privatschule Hohenkirchen.

Anmeldungen für das neue Schuljahr werden
 baldigst erbeten, da nur eine beschränkte Anzahl von
 Kindern aufgenommen werden kann.

**Freitag den 19. Februar 6 Uhr Ver-
 sammlung der Interessenten in Tebjes Hotel.
 Der Vorstand.
 Böckel.**

Höhere Lehranstalt zu Barel.

Die höhere Lehranstalt zu Barel, bestehend:

1. aus der **höheren Bürgerschule** mit dem
 Lehrplane einer Ober-Realchule bis einschließ-
 lich Ober-Tertia; die drei unteren Klassen
 bereiten auch auf den Eintritt in die hiesige
 Großherzogliche Landwirtschaftsschule vor;
 in allen fünf Jahrgängen kann unter Ver-
 freiung vom vollen französischen Unterricht
 dafür Unterricht im Lateinischen und Unter-
 richt im Französischen wie in den entsprechen-
 den Klassen der Realgymnasien genommen
 werden;
2. aus der **höheren Töchterschule**, bestehend
 aus den Klassen mit je zweijährigen Kurien;
3. aus der **Vorschule**, welche in dreijährigem
 Kurien auf den Eintritt in die Bürgerschule
 und Töchterschule vorbereitet.

beginnt am **26. April** d. J. ihr neues Schuljahr.
 Anmeldungen für die **höhere Bürgerschule** nimmt
 Herr **Schulvorsteher Dr. Müller**, für die
Töchterschule und **Vorschule** Herr **Schulvorsteher**
Sehrt entgegen. Bei der Anmeldung sind Geburts-
 und Impfschein einzureichen.
 Barel, 11. Februar 1897.

Der **Schulvorstand** der höheren Lehranstalt.
 von Thänen.

Klootfschießen

Neuenmarkt und Mühlenstraße Mittwoch den
 17. dieses Monats nachmittags 2 Uhr, deswegen
 heute Abend um 8 Uhr große Versammlung.
 W. Chmen.



Kriegerverein Hohenkirchen.

Generalversammlung Sonntag den
 21. d. M. nachmittags 4 Uhr im Vereins-
 lokal, zu welcher Kameraden sich vollzählig
 versammeln wollen.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage, Wahl der Revisoren,
2. Newwahl des Vorstandes, des Fahnenträgers
 und der Fahnenjunfer,
3. Beratung über die Gedenkfeier des 100jähr.
 Geburtstages weil. Seiner Majestät Kaiser
 Wilhelms I.,
4. Verschiedenes.

D. B.

Freitag den 19. d. M.

großer Kaffee-Ball.

Hierzu ladet von nah und fern freundlichst ein
Dänlagel. D. Rebenius.

Freitag den 19. Februar

Herren- u. Damenklub mit Tanz,

wozu freundlichst einladet

Wippels.

Ulrichs.

M i n s e n.

Dienstag den 23. d. M.

Kaffee-Ball.

Es ladet freundlichst ein

F. V. Dehgräber Bwe.

Ausverdingung.

Endesunterzeichneter beabsichtigt den Neubau
 seines Hauses mit Scheune auf Offerten zu vergeben
 und zwar:

- Mauer- und Zimmermaterialien,
 - Mauer- und Zimmerarbeit,
 - Tischlerarbeit mit Material,
 - Schmiede- und Schlosserarbeit mit Material,
 - Maler- und Glaserarbeit mit Material,
 - Klempnerarbeit mit Material
- und liegt zu diesem Zweck die Zeichnung mit Kosten-
 anschlag vom 16. bis zum 20. d. M. in der Wirth-
 schaft zum grünen Jäger, Heeren, aus.
 Offerten sind gegen den 21. d. M. in meinem
 Hause abzugeben.
 Jever, den 16. Februar 1897.

E. Schlemich.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Konzert

zum Besten der kirchlichen Armenpflege

Sonntag des 21. Februar 1897

4 Uhr nachm.

in der hiesigen Stadtkirche.

Programm.

1. Präludium und Fuge J. S. Bach.
2. a. Tröflet mein Volk Kircken-
 b. Ich hebe meine Augen auf Chor
 Seiffart.
3. Legende für Violine und Orgel Stradella.
 Sitt.
4. Terzett für weibl. Stimmen Hiller.
5. „Tröstung“ für Orgel Bistz.
6. Abendlied für Sopran solo, Violine
 und Orgel Schumann.
7. Romanze für Violine und Orgel Sitt.
8. a. Schaff' in mir Gott (Kirchenchor)
 b. Terzett für Solo und Chor Mendelssohn.
 Stein.
9. Sonate über „Bater unser im
 Himmelreich“ Mendelssohn.

Herren- u. Damen-Klub Schaar.

Die Tanzübung am Donnerstag den 18. Februar
 findet nicht statt.

D. a. B.

Geburts-Anzeige.

Statt Anjage.

Durch die glückliche Geburt einer Tochter
 wurden erfreut

Karl Hinrichs und Frau,

Magdalena geb. Schild.

Seibwähle, 15. Februar 1897.

Verlobungs-Anzeige.

Verlobte:

Dorothea Gills

Karl Thie.

Neugrodenbeich,

Fürstenberg,

1897 Februar 14.

Lobes-Anzeigen.

Heute Abend 8 1/2 Uhr entließ nach kurzer
 heftiger Krankheit mein lieber Mann, unser guter
 Vater und Großvater,

der Kaufmann Jacob Gutentag,

in seinem 80. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Jever, den 15. Februar 1897.

Die Beerdigung findet Freitag den 19. d. M.
 um 1 Uhr statt.

Es hat Gott gefallen, heute Nachmittag 3 Uhr
 unsern guten, treuherzigen Vater, Schwieger- und
 Großvater, den Landwirth

D. M. Dirks

im beinahe vollendeten 87. Lebensjahre nach langem
 schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden von
 dieser Welt abzurufen, welches hiermit trauernden
 Herzen zur Anzeige bringen

die betrübten Kinder und Kindeskinder.

Moorwarden, 1897 Febr. 12.

Beerdigung Freitag den 19. Febr. nachm. 3 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern Mittag 12 Uhr entließ sanft nach
 schweren Leiden unsere innigst geliebte Tochter und
 Schwester

Antoinette

in ihrem 20. Lebensjahre, welches wir mit tief
 betrübtem Herzen zur Anzeige bringen.

Andr. Peterson nebst Familie.

Kopperhöden, den 15. Februar 1897.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 18. Febr.
 nachmittags 2 1/2 Uhr vom städtischen Krankenhaus
 aus statt.

Dankfagungen.

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben
 Tochter und Schwester Marie erwiesene Theilnahme
 sagen wir unseren herzlichsten Dank.

R. Brahm's und Familie.

Herzlichsten Dank für die vielen Beweise der Theil-
 nahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes,
 Gaddien, den 16. Februar 1897.

D. Tiaden und Frau

nebst Angehörigen.

Allen denen, die meiner lieben Frau, unserer
 guten Mutter, Schwester und Schwägerin während
 ihrer schweren Krankheit so viel Gutes erwiesen
 haben, ihren Sarg mit Kränzen schmückten und ihr
 das letzte Geleit gaben, sagen wir unsern herzlichsten
 Dank.

Johann Fischer und Familie.

Schoof, 1897 Februar 14.

Hierzu ein zweites Blatt.

Teuerliches Wochenblatt.

Erst- und letztes mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Lohn eines Speers pro Quartal 2 A. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 A.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühren für die Hauptzeile oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von G. A. Meißner & Söhne in Jever.

Teuerländische Nachrichten.

Nr. 40.

Mittwoch den 17. Februar 1897.

107. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Franz Schubert.

I.

Einer der genialsten Tonkünstler, die Deutschland hervorgebracht hat, der Großmeister des Vielles, aber auch als Instrumentalkomponist den allerbesten zuzurechnen, ist Franz Schubert. Er wurde am 31. Januar 1797 in Lichtenthal bei Wien geboren und starb schon am 19. November 1828 in Wien im Alter von 31 Jahren. Er war der Sohn eines Schullehrers in der Lichtenthaler Vorstadt, der die außergewöhnliche Begabung des Knaben früh erkannte und ihn die erste Pflege angedeihen ließ, indem er ihn im Violinspiel unterrichtete. Wegen seiner frischen Sopranstimme und der früh entwickelten Fertigkeit im Notenlesen und Primavisa-Singen wurde er im ersten Lebensjahre in die Hofkapelle aufgenommen und erhielt in der damit verbundenen Convietschule theoretischen Unterricht. Seine Lehrer hatten nichts zu thun, als ihn über das anzuklären, was halbwegs als Gesetz in ihm lag, und schon seine ersten Kompositionen erregten ihr gerechtes Staunen. Während seines fünfjährigen Aufenthalts in diesem Institut zeichnete er sich bald so sehr aus, daß er die Orchesterleitungen der übrigen Böhlänge dirigiren durfte; so machte er bald eingehende Bekanntschaft mit den Instrumentalkompositionen von Haydn, Mozart und Beethoven und wurde auf diese Weise frühzeitig mit allen Mitteln der Technik genau bekannt.

Als der Stimmwechsel eintrat, verließ er die Anstalt, obgleich die Verleihung einer Freistelle ihm das Bleiben ermöglichte, und ging in das elterliche Haus zurück, um seinen Vater im Amte zu unterstützen. Drei Jahre lang unterrichtete er die Elementarschule der Lichtenthaler Vorstadt, behielt aber daneben Zeit übrig, um acht Opern, vier Messen und andere kirchliche Werke, sowie eine ganze Anzahl von Liedern zu schreiben, darunter den Erlkönig und den Wanderer. Es war ihm unglaublich leicht, immer neues zu erfinden und das Erfundene aufs Papier zu bringen.

Allmählich sahle er doch die Fesseln seines Amtes drückend werden; 1816 bewarb er sich um die Musikdirektorstelle in Raibach, erhielt sie aber nicht. Da erbarnte sich seiner 1817 ein treuer, uneigennütziger Freund, Franz v. Schöber, der ihn in seine Wohnung aufnahm, ihn mit Geld unterstützte und an den Grafen Esterhazy empfahl, in dessen kunstreichem Hause Schubert mehr als Freund wie als Musiklehrer Aufnahme fand. Er war mehrere Sommer auch Gast desselben auf seinem Gute in Uggarn.

Schuberts Leben ist ganz arm an äußeren Ereignissen, in dieser Beziehung das ärmste von allen Komponistenleben; er hat Wien nur zu kurzen Vergnügungsfahrten in die schöne Umgegend verlassen. Eine Stellung hat er als Musiker nie bekleidet, er hat deshalb auch nie eine feste Einnahme gehabt, sondern ist immer auf die Honorare seiner Verleger angewiesen gewesen, und diese waren oft beschämend gering. Doch scheint er Nahrungsvorgen nicht gekannt zu haben, seine Anspruchslosigkeit und das leichte Wiener Blut ließen ihn mit wenigem zufrieden und glücklich sein. Am frohesten war er in dem zahlreichen Kreise seiner Freunde, zu dem die berühmten Maler Knorr von Carolsfeld, Moritz von Schwind, der Bildhauer Nidel, der Sänger Vogl, der Komponist Franz Pachser gehörten. Hier konnte er ausgelassen sein und hierher brachte er sein Bestes. Regelmäßige Zusammenkünfte vereinigten die Freunde; es wurde vorgelesen und besprochen, auch wohl getagt; die Hauptfrage aber war der Vortrag der neuesten Kompositionen des jungen Musikers, weshalb man den Festen den Namen „Schubertiaden“ gab. Vogl und der Baron von Schöberlein waren es gewöhnlich, die Schuberts Lieder sangen, beide haben auch auf ihren Konzerten nach Kräften dahin gestrebt, ihn populär zu machen; aber eigentlich bekannt und berühmt ist er erst lange nach seinem Tode geworden.

So bitter Schubert im Freundeskreise sein konnte, so schwer zugänglich war er Fremden gegenüber. Dem ist es wohl zuzuschreiben, daß er zu Beethoven, den er hoch verehrte, in kein Verhältnis getreten ist, obgleich ihre Wohnungen dicht bei einander lagen. Nur ein einziges Mal wagte er es, ihn zu besuchen. Es war im Jahre 1822; er hatte ihm eine Komposition gewidmet und wollte sie selbst überreichen. Aber Beethoven war nicht zu Hause, so wurde aus dieser Begegnung nichts, und eine zweite hat Schubert nicht versucht.

Erst am Abend seines Lebens lernte der einsame Beethoven die Werke Schuberts kennen. Es war in der letzten Krankheit, von der er sich nicht erholen sollte; da legte man ihm, um ihn zu zerkleinern, eine Sammlung Schubertischer Lieder und Gesänge vor. Stante Beethoven schon über die Zahl (es waren mehr als ein halbes Tausend), so geriet er in die höchste Verwunderung, als er ihren Inhalt kennen lernte. Er konnte sich gar nicht mehr davon trennen und verweltete täglich Auntenlang bei „Sphingie“, „Grenzen der Menschheit“, den „Müller-Liedern“. Mit frenbiger Begeisterung rief er wiederholt aus: „Wahrlich, in dem Schubert wohnt ein göttlicher Funke!“

Etwas 14 Tage vor Beethovens Tode (er starb am 26. März 1827), da der große Kondichter sich bereits im Zustande halber Betäubung befand, schickte sich Schubert hinter einem Maler, der des Sterbenden Jügend beobachtet in ein Kissenbuch aufnehmen wollte, an das Krankenlager, das er, auf das tiefe erschüttert, nach wenigen Momenten feierlicher Stille wieder verließ. Anberthhalb Jahre nach Beethovens Tode wurde auch Schubert hinausgetragen; beide Gräber sind nur wenige Schritte von einander entfernt.

Aus dem Reichstage.

Zum Fall Brünewitz gab bei der Berathung des Militäretats am 12. d. M. der Kriegsminister v. Gölher folgende Erklärung ab: „Der Vorredner (Abg. Wech) hat gemeint, daß der Fall Brünewitz insofern nicht erledigt wäre, als das Urtheil noch nicht publizirt sei. Ich habe es nicht verprochen, ich habe aber die Genehmigung von Sr. Majestät, wenn die Rede darauf kommen sollte, über den Inhalt des Urtheils Mittheilungen zu machen. Ich halte mich allerdings unter diesen Umständen jetzt dazu verpflichtet. Er ist also bekräftigt wegen Todtschlages, jedoch wegen unbedingten Gebrauchs der Dienstwaffe zur Dienstentlassung und zu drei Jahren und zwanzig Tagen Gefängnis. Die Zusatzstrafe von zwanzig Tagen ist verursacht durch ein dienstliches Vergehen, das das hohe Haus hier nicht weiter in Betracht. Das Kriegsgericht ist dabei von folgenden rechtlichen Erwägungen ausgegangen: Die That, Tödtung eines Menschen, ist vorzüglich begangen, und zwar, weil erwiesen war, daß der Stich mit großer Gewalt gegen die Mitte des Körpers gerichtet war. Der Thäter konnte nicht im Zweifel sein, daß der Stich den Tod des Gestochenen herbeiführen konnte, ja sogar herbeiführen müßte. Der Ausdruck, den er unmittelbar nach der That zu dem Jüngen Jung-Sittling gebrauchte: „Ich habe ihn zur Strecke gebracht“, beweist, daß der Thäter mit dem Erfolg einverstanden gewesen ist, dieser Erfolg dem Vorzuge entsprach. Dagegen hält das Kriegsgericht nicht für erwiesen, daß die Tödtung mit Ueberlegung ausgeführt ist. v. Brünewitz war an jenem Abend zweifellos nicht nüchtern. Wäre er nüchtern gewesen, so würde er rechtzeitig das Lokal verlassen haben, auch nicht in laute Klagen darüber ausgebrochen sein, daß Stepmann ihm seine Ehre geraubt habe. Er war wohl im Stande, einen Entschluß zu fassen, um vorzüglich zu handeln, aber nicht zu reiflicher Ueberlegung. Das Kriegsgericht hat mildernde Umstände angenommen weil das regelhafte und beleidigende Verhalten des Stepmann vor vielen Zeugen, seine Weigerung, um Entschuldigung zu bitten, und die Aeußerung „Keine Antwort ist auch eine Antwort“ wohl geeignet waren, den Zorn des Angegriffenen hervorzuwirken. Andererseits hatte v. Brünewitz keine Veranlassung zur Provokation gegeben. Soweit das gerichtliche Urtheil.“

Der revidirte Gesetzesentwurf betreffend die Organisation des Handwerks, der jetzt in der Fassung, die er infolge der Beratungen der Ausschüsse für Handel und Verkehr und Justizwesen erhalten hat, dem Bundesrathe zugegangen ist, entspricht im wesentlichen dem, was schon vor einiger Zeit über diesen Organisationsentwurf bekannt geworden ist.

Die Hauptänderungen bestehen darin, daß man die Zwangsinnung als Prinzip hat fallen lassen und den Handwerksausschuß vollständig beseitigt hat. Die Innungen, zu deren Bildung diejenigen, die ein Gewerbe selbstständig betreiben, zwecks Förderung gemeinsamer gewerblicher Interessen zusammenzutreten können, behalten die Rechte der juristischen Person, unter ihren Befugnissen ist auch weiterhin die Bildung von Schlichtungsgerichten stehen geblieben. Der Bezirk einer Innung soll in der Regel nicht über die der höheren Verwaltungsbehörde, der sie unterstellt ist, hinausgehen.

Hinsichtlich der Wahl- und Stimmberechtigung in der Innungsversammlung ist die Bedingung, daß zum Vorhande und in die Ausschüsse nur solche Innungsmitglieder wählbar seien, die das 20. Lebensjahr vollendet haben, weggefallen.

In der Praxis hat man die Zwangsinnung insofern nicht ganz aufgegeben, als die Zwangsinnung „auf den Antrag Beteiligter“ eingerichtet werden kann. Jedoch muß die Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden dem Antrage zustimmen, auch muß jedes Mitglied hinsichtlich seines Wohnortes am Genossenschaftsleben theilnehmen können, und schließlich muß auch die Zahl der im Bezirke vorhandenen beteiligten Handwerker zur Bildung einer leistungsfähigen Innung ausreichen. Abgelehnt kann dem Vorschlage der Kommission zufolge der Antrag u. a. dann werden, wenn für die Wahrnehmung der gemeinsamen gewerblichen Interessen der beteiligten Handwerker schon ausreichende Fürsorge getroffen ist.

Zum Zwecke der allgemeinen Abstimmung im beteiligten Handwerk vor Einrichtung einer Zwangsinnung soll die höhere Verwaltungsbehörde zu einer Aeußerung für oder gegen die Einführung des Beitrittszwanges anfordern, bei der Abstimmung entscheidet die Mehrheit derer, die sich an ihr betheiligt haben. Für die so errichteten Zwangsinnungen treten dann alle die Bestimmungen des ersten Entwurfs in Kraft, vor allem die, welche die Verpflichteten charakterisiren.

An den Bestimmungen über die Innungsausschüsse und Innungsverbände ist nichts Wesentliches geändert worden, die Errichtung von Handelskammern aber soll auf Antrag Württembergs durch eine Verfügung der Landeszentralbehörde erfolgen, in der der Bezirk der Handelskammern zu bestimmen ist; dabei kann dann auch die Bildung von Abtheilungen für einzelne Theile des Bezirks oder für Gewerbegruppen angeordnet werden. Die Wahlen zur Handelskammer sollen auf sechs Jahre erfolgen, alle drei Jahre soll die Hälfte auscheiden.

Der Gesellenauschuß bei der Handelskammer ist beseitigt worden. Der Regierungskommissar soll auch nach dem neuen Entwurf bei der Thätigkeit der Kammer fungiren, die ebenfalls die Rechte der juristischen Person erhält. Ebenso wie die Innungen befugt sein sollen, durch Beauftragte eine Handwerksinspektion auszuüben, die sich auf Einrichtung der Betriebsräume und Unterkunftsräume für die Beihilige bezieht, soll dieses Recht auch der Kammer vorbehalten sein. Die Theile des Gesetzesentwurfs schließlich, die von den Beihiligungsverhältnissen und besonderen Bestimmungen für die Handwerker sowie vom Meisterittel handeln, haben nach der Fik. 31g., der wir diese Mittheilungen entnehmen, keine wesentlichen Änderungen erfahren.

Bekanntmachungen.

Zu verkaufen.

Zwei nahe am Kalben stehende Becker.
Julius Bröcklen.
Pulvermacherer bei Hohenkirchen.

Der Landhändler Melchert Ostmann zu Graf-
schaft, Gemeinde Sillenstede, läßt wegen Wegzugs
Sonnabend den 27. Februar d. J.
nachmitt. 2 Uhr anfa.

in und bei seiner Behausung dieselbst öffentlich meist-
bietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 Kuhentz,**
1 Ziege,
3 bis 4 Fuder Heu
und Stroh;

ferner: 1 Fruchtweber, 1 Dezimalwaage, 1 kompl.
Handmühle, 2 Kleiderchränke, 1 Glas-
schrank, 2 Küchenschränke, 1 Hangbundelet,
1 Kommode, 2 Edborten, 1 Kinderstisch
nebst Stuhl, 1 Waschtisch, 1 Kochofen,
1 Topfsofen, 3 Kleiderkränze, 1 Butter-
karre, verschiedene Tische und Stühle, 1
Bohnenmaschine, 1 Viehtreter, 3 eis. Thee-
kessel, mehrere eiserne Löpfe, 1 Gießer, 1
Kesselhaken, 1 Herdplatte, 1 Hängeisen, 1
Dreifuß, 1 Herdplatte, 1 Hackellade, Dorf-
spaten und Breden, mehrere Sensen und
Sicheln, verschied. Hacken, Forken und
Spaten, mehrere gr. Fenster mit Scheiben,
1 Borstkarre, 1 Kinderkarre, 2 Sägen und
verschiedene sonstige hier nicht genannte
Sachen.

Käufer werden eingeladen.

Ulbers, Auktionator.

Sillenstede, 1897 Februar 16.

Frau Wittwe Schipper zu Biarberaltenbeck läßt
wegen Aufgabe der Landwirthschaft

Freitag den 5. März

nachmittags 1 Uhr anfangend

durch mich auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen:



10

Pferde:

- 1 12jähr. schwarzer Wallach,**
1 15jährige do. Stute, belegt
vom Zello,
1 3jähr. braune Stute,
1 2jähr. do. do.,
1 do. schw. Hengst,
2 do. rothbr. Wallache,
1 schw. Hengst- und 1 do. Stut-
füllen,
1 10jähr. Stutthauer;

ferner:

1 Phaeton, 3 Aderwagen, dar. 1 neuer
dreifüßiger, 1 Erdkarre, 2 Universal-, 2
Zweischaar- und 3 Fußspäße, verschied.
Eggen, 1 Hartmaschine, 1 Handwalze, 2
Aderfräsen, 1 Dreschloch, 1 Frucht-
weber, 2 Gelp. Wagenfedern, led. und
hanf. Pferdegeschirre, Reepen, Siltzunge,
Windebäume, Torfhede, 1 Saatsegel mit
Zubehör, Saatschlitzen, Dammhede und
-Pfähle, 2 eich. Kuhpfosten, 1 Schweine-
koben, 1 Hühnerhaus u. a. m.

Käufer lade ich freundlichst ein mit dem Be-
merken, daß der

Hornviehbestand
und die Milchgeräthe
am 6. April

zum Verkaufe gelangen.

Horumerstel. Müller, Aukt.

L. Th. Janssen Wittve zu Al.-Ostergroden be-
absichtigt die ihr gehörige, zu Osterbeck belegene

Häuslingsstelle

zum Antritt auf den 1. Mai d. J. noch zu verpachten.
Pacht- u. paber wollen sich baldigst bei mir zum
Kontrahiren einfinden.

Hohenkirchen, 1897 Februar 10.

H. Jürgens.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangel-
hafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebens-
weise ein Magenleiden, wie:

Magenatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung,
angezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen
schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern
mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus
des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen
in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen
und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime
erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gesund-
heit zerschädigenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen,**
Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei **chronischen** (veralteten)
Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung schmerzen, **Herz klopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blut-
anstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (**Hämorrhoidal-leiden**) werden durch Kräuter-
Wein rasch und **gelingend** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht
dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untaug-
lichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines kraftlosen Zu-
standes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit** unter **nerbiger Abspannung** und **Ge-
müthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** stehen oft solche
Kranke langsam dahin. ■■■■ Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen
Impuls. ■■■■ Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt
den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten
Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen
und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 M. in: Jever, Wittmund,
Feddwarden, Wilhelmshaven, Hooksiel, Hohenkirchen, Carolinensiel, Essens, Dornum, Aurich,
Hemstedt-Gödens, Friedeburg, Neuenburg i. O., Cossens, Stollhamm, Sersfeld, Varel usw. in den
Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** Weststraße 82, 3 und mehr
Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und fristfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0,
Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rohwein 240,0, Glycerin 150,0, Kirschwaffel 320,0, Feuchel,
Anis, Selenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Wegen erfolgter Nachgebote wird nochmaliger
Termin zur Verpachtung der von Frau Wwe. Deiken
zu Horumerstel gehörenden, zum Baugute „Hering-
hausen“ zugehörenden

Weideländereien

zur Größe von plm. 25 Matten angesetzt auf

Dienstag den 23. Februar

nachmittags 3 Uhr

in M. Bergers Wirthshaus zu Oldorferbaum, wozu
ich Pachtlichhaber unter Bezugnahme auf meine
früheren Bekanntmachungen etulade.

Horumerstel. Müller, Aukt.

Der Schneider H. Eben zu Wamt wünscht das
ihm gehörige, zu Altgarmsiel belegene

Haus

mit Gartengründen

zum Antritt auf den 1. Mai d. J. auf ein oder
mehrere Jahre zu verpachten. Pachtlichhaber wollen
sich baldigst bei mir einfinden.

Hohenkirchen, 1897 Febr. 11.

H. Jürgens.

Zu verkaufen.

Drei resp. zweijährige tragende **Beester**
und zwei do. **Kühe,** event. zu **verkaufen** gegen
frühmilches Vieh.

Bussenhausen. **M. Janssen.**

Zu verkaufen.

8 tiefdige **Enterbeester,** wovon das eine in den
nächsten Tagen kalben wird.
Sanderfalgengroden. **G. Memmen.**

Schöne Kartoffeln!

Zentner 2,80 Mk., 5 Btt. 25 Pf. empf. **C. F. Andrée**

Dicken Speck

in ganz vorzüglichen Qualitäten, Zentner 40 Mark
empfiehlt **C. F. Andrée.**

Californische Birnen

per Pfd. 40 Pfg. empf. **C. F. Andrée.**

Siefige Schinken empfiehlt billigt

C. F. Andrée.

Siefiges Flomen-Schmalz

Pfd. 70 Pfg. empfiehlt **C. F. Andrée.**

Wattorin

beseitigt das **Hühnerauge**

über Nacht

vollständig schmerz- und gefahrlos.

Zu haben in Apotheken, Drogen und

Parfüm-Geschäften. Pr. Dose 1/2 l-

Alten. Fabr. A. Friess & Co. Nürnberg.

Zu haben bei

Franz Frerichs,

B. A. Frerichs Wwe. Nachf.

Zu verkaufen.

Ein schönes **Vullkalb.**

Neuende.

A. Sinnemann.

Zu verkaufen.

7 fette **Schweine.**

Gaummelstede.

C. Janssen.

Zu verkaufen.

Ein **Kuhentz.**

Wiarbergroden.

Georg Fellensid.

Zu verkaufen.

3 fette **Schweine.**

Aufens.

J. G. Dirks.